Krakauer Zeitung.

Nr. 177. Donnerstag den 6. August 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 3893/præs.

Den Krakauer Kreis trifft binnen kurzer Zeit das zweite schaudervolle Brandunglück.

Am 17. d. M. ist das Bezirksstädtchen Brzesko bis auf 36 unversehrt verbliebene Häuser in Schutt und Asche verwandelt worden.

Als Opfer dieses Brandes fielen die Pfarrkirche sammt dem Glockenthurm, die Pfarrwohn- und Wirthschaftsgebäude, bei 250 Wohn- sammt Nebengebäuden, dann bedeutende Getreide- und Waarenvorräthe und fast alle Habseligkeiten der Einwohner.

Das Unglück ist um so bedeutender, als unter der bei 3000 Seelen zählenden Bevölkerung Brzesko's bei 200 aus Wiśnicz nach dem dortigen Brande flüchtige Verunglückte Schutz und Ernährung fanden und nun in weitere Gegenden als obdach- und brodlose Bettler hinziehen mußten.

Die erlittenen Verluste werden auf circa 500,000 fl. ö. W. veranschlagt.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten den Verunglückten eine huldreiche Spende von 2000 fl. allergnädigst zukommen zu lassen und es haben auch die umliegenden Ortschaften zur Linderung der augenblicklichen Noth durch Nahrungsvorräthe und sonstige Gaben nach Thunlichkeit beigetragen.

Das gräßliche Unglück fordert jedoch eine nachhaltigere Hilfe, weßhalb eine Sammlung milder Gaben in dem Krakauer Verwaltungs-Gebiete hiemit ausgeschrieben wird.

Mit der Durchführung dieser Sammlung werden die Herrn Kreis- und Bezirksvorsteher in ihrem Gebiete betraut und aufgefordert, die eingehenden Beträge im Baaren alle 14 Tage, spätestens alle Monate an den Herrn k. k. Kreisvorsteher in Krakau, alle Naturalgaben aber unmittelbar an den Bezirksvorsteher in Brzesko gelangen zu lassen.

Die einfließenden Beträge werden durch ein eigens bestelltes Comité den Verunglückten zugewendet und von Monat zu Monat mittels der Krakauer Zeitung kundgemacht werden.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission
Krakau am 31. Juli 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät sind den 4. d. Mts., Abends von Gastein wieder nach Schönbrunn zurückgekommen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. August.

Die „Presse“ sieht in der Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen in Gastein weder ein „günstiges Ergebniß“ für die Junkerpartei in Preußen, noch einen Grund zu einer Befürchtung im reactionären Sinne. „Als vor drei Jahren der Kaiser von Oesterreich dem damaligen Prinzregenten, nunmehr Könige Wilhelm, in Teplitz einen Besuch abstattete, herrschte in Preußen die neue Aera, damals besorgte Oesterreich einen neuen Angriff auf Venetien und warb um Preußens Bundesgenossenschaft, die uns bekanntlich zu nichts als zu der resultatlosen Zusammenkunft der Monarchen der heiligen Allianz in Warschau verhalf. Heute freut sich Oesterreich der neuen Aera, und Preußen steht am offenen Grabe seiner Verfassung, heute ist Oesterreich der umworbene Bundesgenosse und Preußen steht isolirt neben dem sieglos seit Monaten gegen eine Insurrection kämpfenden Rußland. Kann König Wilhelm uns lüstern machen, die Erfolge seiner Politik mit ihm zu theilen? Oder muß nicht vielmehr der Umschwung in Oesterreich dem Preußenkönige eine Lehre sein? Wir wünschen, König Wilhelm käme mit dieser Erkenntniß heim in sein grollendes Land; wir wünschten es nicht blos um der Preußen willen, sondern auch um unsertwillen. Für uns fürchten wir nichts. Uns hat die Noth vergangener Jahre gefeit und der Erfolg, den wir bis heute schon in ungeahnter Weise errungen, verstärkt das kaiserliche Wort, welches Bürge der österreichischen Verfassung ist.“

Die „Times“ bringt einen Leitartikel über Oesterreich, in welchem sie diese Macht wegen ihrer „ehrenhaften, aufrichtigen und geraden“ Haltung in der polnischen Frage belobt. „Sich vollständig“, schreibt die „Times“, „über das Gefühl erhebend, auf welches Rußland ohne Zweifel baute, nämlich über Argwohn wegen Einmischung der Westmächte in eine so heikle Frage, wie die polnische, und sich über die Schmeicheleien und Drohungen erhebend, mit welchen er abwechselnd von der russischen Diplomatie bestürmt wurde hat der Kaiser von Oesterreich in nicht mißzudeutender Sprache seine Absicht verkündigt, auch in Zukunft, wo es sich darum handelt, Gerechtigkeit für Polen zu verlangen, fest auf Seiten Frankreichs und Englands zu stehen. Wir haben guten Grund zu der Hoffnung, daß dieser schlagende Beweis, wie Oesterreich sich der Sache des Fortschrittes in Europa angeschlossen, seinen Eindruck auf den Kaiser von Rußland nicht verfehlt hat. Seit der von Oesterreich zur Zeit des Krimkrieges angenommenen neutralen Haltung haben die russische Presse und die diplomatischen Agenten Rußlands fortwährend wegen eines so furchtbaren Actes der Undankbarkeit Rache gegen Oesterreich geschnoben, und dennoch ist es dahin gekommen, daß Rußland sich, statt seinen Zorn befriedigen zu können, genöthigt sieht, um die guten Dienste Oesterreichs zu buhlen, und zwar vergebens zu buhlen. Wir glauben es ist keine Zeit verloren worden, durch alle Kunstgriffe, über welche eine schlaue Politik gebietet, den durch die Antwort des Fürsten Gortschakow auf die Noten der Westmächte hervorgebrachten unangehmen Eindruck abzuschwächen und zu verwischen. Wenn dem so ist, so sind wir einer großen Gefahr entgangen und schulden dem österreichischen Cabinet Dank dafür, daß es uns aus einem Dilemma gerissen hat, in welches uns unsere Unvorsichtigkeit und die Anmaßung Rußlands gestürzt hatte. Wir hatten gesagt, eine ungünstige Antwort Rußlands werde England kaum eine Wahl zwischen Schande und dem Kriege lassen und die Antwort des Fürsten Gortschakow bestätigte unsere Prophezeihung nur zu sehr. Der Festigkeit und dem gesunden Sinne Oesterreichs, keineswegs aber der Weisheit unserer eigenen Rathschläge verdanken wir die erfreuliche Aussicht, aus einem Dilemma gerettet worden zu sein, welches fortwährend auf eine Lösung hindrängte, zu der wir keine Lust hatten. Wir werden uns aufrichtig freuen, wenn sich diese unsere Erwartungen verwirklichen, und werden demgemäß den Beitritt Oesterreichs als eines Unterstützers der Sache der Menschlichkeit und guten Regierung in der ganzen Welt begrüßen.

Betreffs der jüngsten Depesche des Fürsten Gortschakoff meint der „Botschafter“, Fürst Gortschakoff habe dem Grafen Rechberg Satisfaction gegeben und somit wäre denn der Zwischenfall, von dem man kurze Zeit glaubte, er werde die Proportion einer Hauptaction annehmen, beendet. „Aber auch seine jüngste Kundgebung — fügt der „Botschafter“ hinzu — ist nicht frei von Wendungen zweischneidiger Art, wenn wir den Fürsten Gortschakoff nicht mißverstehen, in welchem Falle wir das, was wir sagen wollen, nicht gesagt zu haben wünschen. Wir meinen nämlich, Fürst Gortschakoff hätte es unterlassen können, „feierlich zu bezeugen, daß keinerlei wie immer geartetes Einverständniß zwischen Oesterreich und Rußland aus Anlaß der letzten Eröffnungen bestanden hat.“ Wir glauben, daß Niemand den Fürsten Gortschakoff zur Zeugenschaft aufgerufen; wir glauben, daß man die österr. Note vom 19. Juli in Frankreich und England mit vollem Vertrauen aufgenommen, und daß es der nachträglichen, gleichsam materiellen Bestätigung von Seite des Fürsten Gortschakoff nicht bedurfte; wir glauben schließlich, daß die Ironie des Fürsten Gortschakoff, welcher Oesterreich so hinstellt, als zittere dieses, daß es ja nicht von den Westmächten getrennt werde, vollkommen überflüssig war. Oesterreich ist heute noch völlig frei, zu handeln wie es will, und stark genug seinem Willen Geltung zu verschaffen. Die Ironie des Fürsten Gortschakoff scheint uns überdies nur ein schlecht maskirtes Verlegenheitslächeln zu sein; der russische Vicekanzler fühlt es, daß sein Thun und Lassen die englisch-französisch-österreichische Allianz wesentlich gefördert hat. Und wir begreifen es vollkommen, daß die Depesche des Fürsten Gortschakoff, die mit einer „Ueberraschung“ beginnt, mit einem „Bedauern“ schließt.

Die telegraphisch gemeldete Nachricht des „Memorial diplomatique“ über die Action der drei Mächte, welche sich den russischen Antworten anschließen wird, lautet:

Ungeachtet der von einigen Blättern über die Zuversichtlichkeit der vor acht Tagen von uns gegebenen Nachrichten erhobenen Zweifel fahren wir fort zu behaupten, daß die Absendung einer collectiven und identischen Antwort zwischen den drei Höfen fast verabredet ist. Das hindert aber keinen derselben, die ihm besonders von Rußland zugegangene Antwort auch besonders zurückzuweisen, um die Debatten über die Frage auf solche Weise definitiv zum Abschluß zu bringen. — Die drei Höfe werden in einem collectiven und identischen Act die Ideen und die Principien darlegen, welche aus der europäischen Ordnung und dem System des politischen Gleichgewichts hervorgehen, um ihre Reclamationen zu Gunsten einer schnellen und dauerhaften Pacificirung Polens geltend zu machen. Gleichzeitig werden sie Rußland motivirte und so viel als möglich identische Noten zusenden, worin jede Regierung von ihrem Standpunct aus die letzten Depeschen des Fürsten Gortschakoff beantworten wird.

Diese Angaben des „Memorial diplomatique“, so bestimmt sie auftreten, scheinen den Ereignissen vorzugreifen. Die „W. A.“ glaubt versichern zu können, daß über die Form der Rückantworten an Rußland noch kein Einverständniß zwischen den 3 Mächten erzielt worden ist.

Ein Wiener Schreiben der „Prager Ztg.“ vom 3. d. bringt hierzu Folgendes: Die aus Paris erwarteten Depeschen sind da und der Herzog von Grammont hat heute Nachmittag dem Grafen Rechberg die Anträge seines Cabinets unterbreitet. Ueber den Inhalt derselben verlautet begreiflich noch nichts. Nur so viel versichert man uns schon jetzt, daß vor der Hand noch nicht die Rede davon sein könne, ob die ganze an Rußland zu richtende Antwortsnote oder ob nur ihr Schluß identisch sein werde, sondern, daß es zunächst noch durchaus fraglich sei, ob die Mächte sich nicht abermals ganz gesondert nach St. Petersburg zu wenden veranlaßt wären. Und wenn das „Memorial diplomatique“ gar wissen will, daß die Mächte dem Petersburger Cabinete gegenüber sich als „Alliirte“ darstellen würden, so wird uns noch bestimmter versichert, daß ein solcher Ausdruck nicht blos die möglichen Thatsachen anticipire, sondern eine Voraussetzung enthielte, welche aller Voraussicht nach niemals zutreffen werde. Vielleicht ist übrigens auch das Wort durch den Telegraphen aus dem Zusammenhange gerissen oder mit um so weniger Ueberlegung gebraucht, als Herr Debraux, der Leiter des „Memorial“, zur Zeit fern von Paris im Bade sich befindet.

„La France“ und „Constitutionnel“ setzen die Polemik gegen Girardin fort und auch das „Mém. dipl.“ plaidirt für die Erhaltung des Friedens. Man dürfe, meint dasselbe, bei dem festen Zusammenhalten der drei Mächte nicht annehmen, daß Rußland dies Zusammenhalten so ganz leichten Sinnes auf die Probe stellen werde; da nun einmal Oesterreich entschieden eine Unterhandlung der drei Mächte, wie Fürst Gortschakow sie vorgeschlagen zurückgewiesen habe, so bleibe dem russischen Cabinet nichts anderes übrig als auf eine Verständigung mit den Großmächten einzugehen. Diese Nothwendigkeit werde wo möglich noch dringender und entscheidend werden, wenn die russische Regierung erst Kenntniß genommen habe vom Entwurfe der Collectivnote, welche schon am 21. Juli festgestellt worden sei und in der die drei verbündeten „Mächte“ ein letztes Mal ihre „identischen“ Ansichten über die „Wiederherstellung der Gesetzlichkeit“ in Polen darlegen. Wenn dieser äußerste Schritt nicht die beleidigende Form eines Ultimatums habe, so habe er doch wenigstens, daran zweifle man nicht, dieselbe Wichtigkeit und dieselbe Wirkung. Auf jeden Fall habe Europa alsdann sein Wohlwollen bis auf die äußerste Gränze getrieben und alle so zahlreichen und so verschiedenartigen Mittel in Anwendung gebracht, welche der Diplomatie zur Verfügung stehen.

In den letzten Tagen ist in verschiedenen Formen ein Gerücht aufgetreten, welches in der Hauptsache darauf hinausläuft, Frankreich habe für gewisse Zugeständnisse Oesterreichs in der polnischen Frage als Gegenleistung eine Garantie des österreichischen Territorialbestandes angeboten oder zugesagt. Darüber schreibt der Wiener †† Corr. der „Prager Zeitung“: Erlauben Sie mir dieses Gerücht als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen. Nie und in keinem Stadium der Verhandlungen ist auch nur entfernt von einer solchen Garantie die Rede gewesen, und es bedarf auch wohl kaum der Bemerkung, daß, von dem speciellen Fall ganz abgesehen, in demselben Augenblicke, wo eine Großmacht sich die Integrität ihres

Feuilleton.

Die Krakauer Kunstausstellung von 1863.

(Fortsetzung.)

Bei den englischen und deutschen Malern sehen wir oft, daß sie sich eine Stelle aus Shakespeare, Schiller, sogar aus einer seltenen mittelalterlichen Chronik zum Vorwurf nehmen. Es zeugt dies von einem denkenden Kopfe, von tieferem Studium und gibt den Beweis, daß der Künstler die Bedeutung der schönen Kunst richtig erfaßt, die, wie ein Baum ohne Wurzeln, aus Mangel an Lebenssäften siechen muß, wird sie nicht von der Wissenschaft unterstützt. Auch die Kunst hat, wie die Philologie, ihre Encyklopädie. Alles im Leben vereint sich zum Ganzen innig gesellt. Mit Vergnügen sahen wir auch in der heurigen Ausstellung mehre Arbeiten, deren Autoren von dieser Wahrheit durchdrungen scheinen. Der Krakauer Valery Elias jun., gegenwärtig auf der Maler-Akademie in München, weiß besonders gut seine Motive zu wählen. Wäre es damit abgethan, würde er ein vollendeter Künstler sein. Er gehört zu den hiesigen jungen Malern, die es ernstlich mit der Kunst meinen, um so ernstlicher wollen ihre Arbeiten beurtheilt sein. Die Kritik darf nicht schweigen, wo der Kunst trotz eifrigen Strebens eine stiefmütterliche Behandlung droht. Kurz ist das Leben, lang die Kunst. Sein neuestes Bild stellt „Adalbert Głowacki“ genannt „Bartosz“ vor. Bekanntlich stürzte sich der Bauer Bartosz in der Schlacht bei Racławice unter Kościuszko am 4. April 1794 zuerst auf die russische Batterie. Bekanntlich hat ihm einer der modernen Dichter in seiner „Nobilitacya“ einen Denkstein gesetzt. Was geht es den Künstler an, daß die „spirits knockings“, wie man sagt, die Erzählung des Dichters dementirt und auf bescheidene Anfrage behauptet, Głowacki sei als schlichter Landmann, nicht geadelt („ne daigne pas“) gestorben. Er hätte ihn immerhin adeln sollen, selbst auf Kosten der geschichtlich-physiognomischen Treue. Der dargestellte Moment ist erhebend. Hoch ragt der heldenmüthige Bauer hervor mitten unter den Kämpfenden, Verwundeten und Sterbenden. „Sein ist das Geschütz und ihm gehört es zu.“ Die höhere Idee leuchtet aber nicht hervor, es wirkt nicht ergreifend. Man sieht Niederwerfende niedergeworfen, Todte, von denen einige fast schon den Stempel der Verwesung an sich tragen, und selbst Głowacki, so wie er ist, hätte nicht die Kraft mit der Sense einzuhauen. Das Colorit ist nicht angenehm. Bei alle dem ist die Bearbeitung des Malereivorwurfs lobenswerth und Elias kann darauf rechnen, bei weitern geistigen und technischen Studien, die er sich angelegen sein läßt, eine Zierde der Schule, aus der er hervorgegangen, zu werden. Wir können hier eine Bemerkung nicht unterdrücken: der Schlachtenmaler dürfte unmöglich gute Heiligenbilder malen können. Leichter ist es über Alles zu disputiren, aber in jeder Branche auch vollkommener Meister in praxi zu sein, ist — mag es uns der kunstrichtende Feuilletonist eines großen polnischen Blattes verzeihen, wenn wir ihm in dieser Beziehung widerstreiten — ist vielleicht Genie's wie Buonarotti, Vinci vorbehalten, zwingt jedoch als ernste Behauptung der Regel ein Lächeln ab. Stets ist das Raisonniren leichter gewesen als die That. Wir brauchen Belege nicht erst in ferner Vergangenheit zu suchen. — Wie Elias aus der Geschichte, hat der junge Carl Młodnicki (früher in Paris) aus der Dichtung geschöpft. Im vergangenen Jahre führte er uns nach Syrien und arbeitete dem Legros in's Handwerk. Heuer steht er selbstständig, verleugnet jedoch auch diesmal den düstern Charakter seines Styls nicht, der sich in den beiden neuen Arbeiten ausprägt. Julius Słowacki, der lange Zeit wenig gekannt im Lande, wenn auch immer von Kennern geschätzt, jetzt am Dichterhimmel in der Plejade Mickiewicz's und Krasiński's glänzt und immer öfter jetzt herausgegeben, commentirt und in Marmor und Bild verewigt wird, lernen wir besser durch Młodnicki kennen, als in effigie Dyleżyński's. — Eine „Scene aus Anhelli!“ Diesem Poem, in dem sich der Dichter zur reinsten und höchsten Inspiration erhob, das von seinen Werken das unvergänglichste ist. Der Nichtkenner der polnischen Literatur glaubt in dem Bilde Dante's Ugolino vor sich zu haben. Das Colorit erinnert an die dunkel-bronzene Färbung der vorjährigen Arbeit, von der die heurige jedoch ein Jahr gewissenhafter Studien und bedeutenden Fortschritts trennt. Der phantastische Patriarch der ewigen Thränenregion, Sibiriens König, steht mit „Anhelli“, dem Helden der Dichtung, auf dem Fels, von wo sich ihnen da unten ein Anblick beut. Und welcher Anblick — es schildert ihn uns am Besten der Dichter selbst, dem der Künstler nachgeschaffen, so nachgebildet, daß man herausfühlt, er habe in der Sphäre Kaulbach's gelebt.

„Schaman also nahm die Leuchte und trat an den Abgrund über hingesäetes Felsgestein hinweg und ihm nach Anhelli und die Gefangenen. Ein furchtbarer Anblick eröffnete sich ihnen.

„Da lag auf dem Körper des jüngsten Sohnes der Vater — wie der Hund, wenn er die Pfoten auf den Knochen legt und knurrt.

„Die Augen dieses Vaters, offen, leuchteten wie Glas und vier andere Gestorbene lagen in der Nähe — die einen auf den andern.“

Sein anderes Bild hat die Aufschrift: „Das Jahr 1863 in Polen.“ Flaxman's Lorbeeren scheinen ihm den Schlaf geraubt zu haben und noch die Scenen, die er in ergreifendem Symbol verkörpern wollte. Unten die Trümmer einer in Flammen aufgehenden Stadt, über ihr schwebend drei Gestalten, eine Mutter, die ob des Verlustes ihres gemordeten Kindes sich in Thränen auflöst, eine feenhafte weibliche Erscheinung mit wallendem Gewand, die das Zeichen des Glaubens fest in der Hand hält und über ihr die Standarte, getragen von kräftiger Faust, in den Himmel emporflatternd. Nur die unnöthige Verzerrung der Gesichtszüge der einen Gestalt, trotzdem und weil sie Ty-

Besitzstandes durch die Garantie einer fremden Macht zu sichern versuchen würde, sie als Großmacht abdicirt hätte.

Das Wort, das man, wie erwähnt, dem Prinzen Napoleon in den Mund legt: „Der Krieg ist unmöglich aber unvermeidlich," ist eben eine Phrase — heißt es in einem anderen Schreiben der „Pr. Ztg." Unmöglichkeit und Unvermeidlichkeit sind zwei Begriffe, die sich gegenseitig ausschließen. Von dem Standpuncte der Politik angesehen, muß man den Krieg in der That für unmöglich halten, weil die Politik stets die Kriegsfrage bedingt, in dem gegenwärtigen Falle aber ein gemeinsames politisches Ziel der drei Mächte, das durch den Krieg, falls er glücklich abläuft, errungen würde, undenkbar ist, indem England und Oesterreich die Wiederherstellung des ehemaligen Polens schlechterdings nicht wollen, ja nicht einmal die Unabhängigkeit Congreßpolens bezwecken können, da durch eine solche Schöpfung einzig und allein die Machtstellung Frankreichs ausgedehnt und verstärkt werden würde. Bloß zu dem Zwecke, eine Großmacht zu schwächen oder sie zur Nachgiebigkeit zu zwingen in Puncten, deren Durchsetzung nicht das unmittelbare eigene Interesse gebieterisch fordert, führt man nicht Krieg. Also wird er auch nicht geführt werden, außer es treten ganz unvorhergesehene Umstände ein.

Nach der Mittheilung eines Pariser Correspondenten der „Frankf. Post-Ztg." hat die päpstliche Regierung sich geweigert, auf die vom Tuilerien-Cabinet beantragten Unterhandlungen über die Entfernung der neapolitanischen Emigranten aus Rom einzugehen.

Aus Rom erfährt die „Kreuzztg.", daß sich der Cardinal-Staatssecretär Antonelli mit einer Reclamation in Betreff der Gefangenhaltung Cipriano la Galas und seiner Genossen an die französische Regierung gewandt hat, um sich über die Nichtachtung der formell und rechtlich von ihm ausgestellten päpstlichen Pässe zu beschweren und die Freilassung der zu Chambery gefangen sitzenden 5 Passagiere des Dampfers „Aunis" zu verlangen. Eine gleiche Beschwerde und ein gleiches Verlangen stellte Hr. Bermudez de Castro im Namen Spaniens. Die Nachricht bedarf noch der Bestätigung.

Im Tages-Bulletin bringt der französische „Moniteur" jetzt den Wortlaut einer vom 22. Juli datirten Note, mit welcher der Präsident der griechischen National-Versammlung die französisch-englisch-russische Collectivnote vom 3. Juli beantwortet hat. Sie spricht den Dank der Versammlung für das Auftreten der Schutzmächte bei den letzten Unruhen, so wie für deren großmüthige Verwendung bei der Wahl des neuen Königs aus, und drückt die zuversichtliche Hoffnung aus, daß das Land unter der neuen Dynastie wohl gedeihen werde.

Die Regierung von Washington soll, der „K. Z." zufolge, bereits Frankreich gegenüber Verwahrung gegen den Plan der Gründung einer Monarchie in Mexico eingelegt haben; Frankreich hätte jedoch erwidert, es könne auf die Protestation keine Rücksicht nehmen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. August. Se. Majestät der Kaiser sind gestern Abends in Schönbrunn angekommen.

Aus Salzburg, 4. d., wird gemeldet: Nachdem Se. Majestät der Kaiser geruht haben, im Bahnhofe die Vorstellung der Mitglieder des Eisenbahncongresses anzunehmen, sind Allerhöchstdieselben um 10 Uhr 30 Min. mittelst Separatzuges nach Wels gefahren.

In Hallein wurde Se. Majestät auf dem Postplatze von dem Bezirksvorsteher an der Spitze der Behörden empfangen, nahm hierauf den durch ein Mädchen dargebrachten Willkommgruß der Stadt entgegen und inspicirte sodann die auf dem Platze aufgestellte Bürgergarde, die Dürnberger Knappen und das Veteranencorps. Jener Theil der Stadt, durch welchen die Reichsstraße führt, war mit fünf Triumphpforten geschmückt.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta hat dem „Istituto delle Pericolanti", einer Besserungsanstalt für Mädchen in Venedig, 100 fl. gespendet.

Der Herr Handelsminister Graf Wickenburg begibt sich von Salzburg, wo er den Verhandlungen des Eisenbahn-Congresses beiwohnt, noch zur persönlichen Besichtigung einiger ihm noch unbekannter Bahnstrecken, insbesondere der projectirten Brennerbahn und der böhmischen Westbahn, nach Tirol und Böhmen. Bei dieser Gelegenheit wird derselbe einige industrielle Etablissements in den genannten Ländern sowie in Mähren besuchen, und man dürfte, der „Wiener Abendpost" zufolge, wohl kaum irren, wenn man diese Zwecke seiner Rundreise mit den Vorbereitungs-Arbeiten für die in Wien projectirte Weltausstellung vom Jahre 1866 in Verbindung bringt.

Der Herr Marineminister Frh. v. Burger ist von Triest hier eingetroffen.

Der Herr Justizminister Dr. Hein ist gestern mit achttägigem Urlaub von hier abgereist. — Der Banus von Kroatien FML. Freiherr von Sokcevits ist heute von Ischl hier eingetroffen. — Der Internuntius Herr Baron v. Prokesch-Osten ist von Gastein nach München abgereist.

Professor Dr. Mayr, Leibarzt des Erzherzogs Kronprinzen und der Erzherzogin Gisela, ist nach einer Meldung der „Allg. Wiener med. Ztg." in Schönbrunn an einer Brustfellenentzündung sehr schwer erkrankt und soll sein Zustand fast hoffnungslos sein.

Wie der „Btschftr." vernimmt, hat der Präsident des Unterrichtsrathes Dr. Ritter v. Hasner seine vorbereitenden Arbeiten abgeschlossen und seine Anträge wegen Besetzung des Unterrichtsrathes bereits vorgelegt. Herr von Hasner hat sich vorher im vertraulichen Wege die Versicherung zu verschaffen gesucht, daß die von ihm vorgeschlagenen Mitglieder eine sie treffende Ernennung annehmen werden, und die Annahme von Seite aller in Wien domicilirenden Mitglieder ist bereits zweifellos. Bezüglich des Vorschlages externer Mitglieder ist Herr v. Hasner soweit vorgegangen, als es, ohne die Constituirung des Unterrichtsrathes allzulange aufzuschieben möglich war.

Wie die „A. W. Med. Ztg." mittheilt, sind aus der medicinischen Facultät der Hofrath Prof. Hyrtl, Professor Skoda und Professor Ritter v. Pitha für den Unterrichtsrath ausersehen und haben die Genannten die auf sie gefallene Wahl bereits angenommen.

Ueber den Eisenbahncongreß in Salzburg wird von dort unterm 3. August geschrieben: Die Generalversammlung des deutschen Eisenbahnvereins hat heute ihren Anfang genommen. In der festlich decorirten Aula academica stellte der Präses der geschäftsführenden Direction des Vereins Regierungsrath Fournier der Versammlung den Herrn Handelsminister Grafen Wickenburg vor, welcher den Verein im Namen der Regierung willkommen hieß. Der Präsident erwiderte einige Worte des Dankes und die Verhandlungen nahmen ihren Anfang. Die Sitzung dauerte bis 1 Uhr. Nach derselben begab man sich zu der im Bahnhofe veranstalteten Table d'Hote, an welcher an 300 Personen theilnahmen. Es wurden vielfach Toaste ausgebracht, unter denen der auf das Gedeihen der deutschen Bahnen rauschenden Anklang fand. Eines Zwischenfalles sei noch gedacht, der eine trübe Pause in die fröhliche Stimmung brachte. Regierungsrath Fournier theilte nämlich mit, daß im Bahnhofe eben ein Packer verunglückt sei. Es wurde sofort von den anwesenden Damen eine Sammlung zur Unterstützung der Familie des Verunglückten veranstaltet, welche in kaum 5 Minuten die Summe von 400 fl. ergab. Für die sofortige ärztliche Pflege wurde bestens gesorgt. Heute Abends findet ein Volksfest im Freien statt. Die der Versammlung gewordene Mittheilung, daß Se. Maj. der Kaiser die Congreßmitglieder empfangen zu wollen geruht habe, hat die gehobene Stimmung des Congresses zur Begeisterung gesteigert.

Die Bundestruppen-Inspection, welche bekanntlich Ende August hier eintrifft, wird sich, wie der „Kamerad" hört, auch nach Verona begeben, um das dortige Festungsviereck zu besichtigen. Die Truppen, welche für September das Lager bei Bruck beziehen, werden, wie man ihm mittheilt, erst am 6. desselben Monats dort einrücken und zwar mit einem großen Ablösungsmanöver, dem die Bundescommission beiwohnen wird.

In Karlsbad sieht man in den ersten Tagen dieses Monats der Ankunft Ihrer k. Hoheit der Frau Großfürstin Helene von Rußland entgegen.

Der Banknotenfälscher Ludwig Nagy, welcher vom Landesgerichte in Pest wegen des Verbrechens der Fälschung öffentlicher Creditspapiere zu einer 15jährigen Kerkerhaft verurtheilt war, seiner Haft zu entkommen wußte, und sich bereits auf schweizerischem Gebiete befand, ist seit 24. October vor. Jahres beim Pester Landesgerichte in Untersuchung.

Deutschland.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." hört, daß die Verhaftung des Kaufmann Lange in Schleswig sich bestätigt und versichert, die Regierung werde sich desselben entschieden annehmen und nöthigenfalls Repressivmaßregeln ergreifen.

In einer Correspondenz der „FPZ." aus Dresden finden wir die Notiz, daß der König von Sachsen neulich seinen General-Consul in Warschau, Hrn. St. Lesser, in Audienz empfing und sich von demselben über die Zustände in Polen Meldung machen ließ.

Dem „Wand." wurde aus Leipzig, 3. d., 10 Uhr Vormittags, telegraphirt: „So eben findet der Festzug der Turner statt; anwesend sind der Herzog Ernst von Koburg-Gotha und der Kurfürst von Hessen sammt Gemahlin.

Wie man aus Carlsruhe meldet, wird der Großherzog, der sich zum Gebrauche der Seebäder nach England begeben will, noch die Rückkehr des Königs von Preußen, seines Schwiegervaters, von Gastein abwarten.

Belgien.

Die Königin von England wird am 10. d. in Laeken erwartet und einen oder zwei Tage im Familienkreise daselbst verweilen. König Leopold beabsichtigt demnächst einen Ausflug nach Ostende und in mehrere andere Provinzen zu machen.

Frankreich.

Paris, 2. August. Die „France" stellt es in Abrede, daß Vice-Admiral Penaud das Commando über die Panzerschiffe in Cherbourg erhalten habe und auf der Normandie seine Flagge hissen werde. Das Commando habe von Rechts wegen der See-Präfect in Cherbourg. Wenn die Versuche, die nächstens vorgenommen werden sollen, zu Ende seien, würden die tüchtig befundenen Kriegsschiffe eine Division des Evolutionsgeschwaders bilden und, wie es Regel sei, unter das Commando eines subordinirten Contre-Admirals gestellt werden. Penaud sei nur Präsident des Conseils, der die oben erwähnten Versuche zu überwachen und darüber an den Marine-Minister zu rapportiren habe. Uebrigens würden die Versuche erst Ende August oder Anfangs September beginnen. — Nächsten Mittwoch wird, wie die „France" meldet, der Kaiser von Vichy in St. Cloud zurückerwartet. — Graf Treilhard ist nun zum Staatsrathe ernannt worden. — Die ehemalige Preß-Direction, welche jetzt nur eine Abtheilung des Cabinets des Ministeriums bildet, hat noch keinen neuen Chef erhalten; wahrscheinlich wird jedoch der Vicomte Serrurier dazu ernannt. — Der gefangene mexikanische General Mendoza hatte gestern in St. Cloud eine Audienz bei der Kaiserin; Ihre Majestät empfing ihn sehr freundlich. — Die in Mexiko stehenden Regimenter erhalten Zwillingsbrüder in Frankreich mit gleicher Nummer, ein Zeichen, daß eine Occupation auf lange Zeit beabsichtigt ist. Die Schlüssel der Stadt Mexiko werden auf Befehl des Kaisers im Museum des Louvre niedergelegt.

Man spricht von dem Rücktritte des Marschalls Randon. — Im Ministerium des Innern soll man nun nach reiflicher Ueberlegung zu dem Entschlusse gelangt sein, die weitern Concessionen für die Presse ad calendas graecas zu vertagen. Der Gewinnst besteht also im Wesentlichen in dem geänderten Namen der Preß-Direction. — Der Prinz Napoleon kommt am 15. nach Paris zurück; bis dahin bleibt er auf seinem Gute Prangins.

Die internationale Postconferenz, welche in Paris am 11. Mai d. J. zusammentrat und an welcher sich Oesterreich (vertreten durch Ministerialrath Löwenthal), Belgien, die Republik Costa Rica, Dänemark, Spanien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreich, Großbritannien, „Italien", Niederlande, Portugal, Preußen, die Sandwichsinseln, die Schweiz und die freien Hansestädte betheiligten, hat in neun Sitzungen 31 Grundsätze vereinbart, welche nach ihrer Ueberzeugung in der den internationalen Postverkehr betreffenden Gesetzgebung aller europäischen und transatlantischen Länder zur Anwendung zu kommen hätten und nach welchen namentlich alle Specialpostverträge zwischen den einzelnen Staaten abzuschließen wären. Als die wesentlichsten dieser Grundsätze heben wir die folgenden heraus: 1. Die Post soll auch Briefe mit declarirtem Werthe befördern. 2. Nach allen Ländern sollen Correcturbogen, Schriften, Waarenmuster, Drucksachen aller Art gegen eine ermäßigte Taxe befördert werden können. 3. Nach allen Ländern soll die Frankirung der Briefe bis zum Bestimmungsorte platzgreifen können. 4. Das der Brieftaxirung im internationalen Correspondenzverkehre zu Grunde zu legende Gewicht soll überall das des metrischen Decimalsystems sein und in Progression von 15 zu 15 Grammes vorschreiten. 5. Die Gewichtseinheit für Correcturbogen, Schriften und Waarenmuster soll in 40 Grammes bestehen und die Progression von 40 zu 40 Grammes steigen. 6. Ueberall soll für einen verloren gegangenen recommandirten Brief ohne Werthsangabe der Aufgeber mit 50 Fr. entschädigt, im Falle der Werthangabe der verlorne oder verminderte Werth ersetzt werden. 7. Die Transitgebühr für Correspondenzen soll niemals höher sein, als die Hälfte des internen Porto's des Transitlandes. 8. Das Seeporto darf nicht höher sein, als das Porto für Briefe nach jenem Lande, welches den Seetransport bewerkstelligt.

Wie es heißt, ist die Verfügung des Generals Forey, der zufolge jeder Mexicaner, welcher nicht sofort die Waffen niederlegen werde, als Verbrecher betrachtet und bestraft werden soll, zurückgenommen worden.

Vorgestern hat die Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften ihre Jahressitzung und Preisvertheiung gehalten. Der Secretär trug dabei eine Abhandlung über Leben und Werke Friedrich Creuzer's vor. Den numismatischen Preis (Stiftung von Allier de Hauchecorne) erhielt Franz Streber in München für seine 1861 erschiene Abhandlung „über die sogenannten Regenbogenschüsselchen."

Herr Renan erntet für sein „Leben Jesu" keine Lorbern. Es regnet fömlich Entgegnungen auf dieses Buch, über dessen wissenschaftliche Schwäche die ganze gelehrte Welt einverstanden ist. Ein Rabbiner, Mitglied der Akademie für Inschriften und schöne Wissenschaften, Herr Munck, welchen man für den ersten Hebraisten Europa's hält, sagte öffentlich: Ich würde tausendmal lieber an den Gott Jesus glauben, welchen das Christenthum lehrt, als an den Menschen Jesus, von dem Herr Renan erzählt. Uebrigens hat Herr Renan in der Akademie eine große Niederlage erlitten. Die Akademie der Inschriften hatte dieses Jahr jenen Gelehrten, der sich durch seine Entdeckungen in den letzten zehn Jahren am meisten hervorgethan, für den großen Kaiserpreis von 30,000 Francs vorzuschlagen. Sie schlug Herrn Oppert vor, aber Herr Renan bekämpfte diesen Vorschlag in den maßlosesten Ausdrücken. Man war in der Akademie nicht wenig erstaunt, Herrn Renan, welcher selbst Mitglied der Akademie der Inschriften ist, den Vorschlag seiner eigenen Section bekämpfen und dem bescheidenen und christlichen Gelehrten Oppert den Preis streitig machen zu hören. Aber die Akademie gab ihm eine wohlverdiente Lection, er gewann kaum 20 Anhänger, während mehr als 60 Stimmen Herrn Oppert den Preis zuerkannten. Noch eine andere Blamage hat Herr Renan dieser Tage erlitten. Der Figaro hatte eine kurze Besprechung seines „Leben Jesu" gebracht. In der Form einer Wiederlegung erhielt nun das genannte Blatt eine Reclame für dieses Buch aus der Hand eines anonymen Kritikers zugesendet. Der Figaro druckte diesen Brief ab, und bemerkte dazu, er glaube die Handschrift des Einsenders zu erkennen, da er aber seiner Sache nicht sicher sei, gebe er das Facsimile der ersten Zeilen des Briefes, damit das Publicum ihn in seinen Nachforschungen unterstützen könne. Die Leser des Figaro erkannten ohne Mühe in der Zuschrift des anonymen Kritikers die Handschrift des Herrn Renan.

Großbritannien.

London, 1. August. Die „Gazette" veröffentlicht eine Correspondenz zwischen Herrn Edwardes, dem britischen Geschäftsträger in Madrid, und dem Marquis v. Miraflores, spanischem Minister des Auswärtigen. Herr Edwardes fragt im Auftrage des Lord Russell's bei der spanischen Regierung als einer dem amerikanischen Kriege gegenüber neutralen Macht an, ob sie die völkerrechtlich angenommene, wenn nicht bereits sanctionirte Regel anerkenne, welcher zufolge erst nach Ablauf von 24 Stunden nach dem Auslaufen eines Kriegs- oder Handelsschiffes der einen kriegführenden Partei aus einem neutralen (hier also spanischen) Hafen ein Kriegsschiff der anderen Partei aus demselben Hafen in See gehen dürfe, eine Regel, welche die möglichste Verminderung der dem neutra-

---

pus, stört, so wie die in nichts motivirte Placirung des unter dem Füßen der Mutter im Luftraume rücklings liegenden durchbohrten Kindes, es müßte denn Drastik und Cumulirung der Gräßlichkeit ein solches Motiv sein. Oder sollte vielleicht der Gedanke dadurch verkörpert werden, daß selbst im Tode Mutter und Kind getrennt, jene aller Hoffnung der Wiedervereinigung, dieses des Begräbnisses beraubt ist? Flaxman würde dies anders behandelt haben, aber Młodnicki dient dafür die Rechtfertigung, daß er nicht gleich glücklich, Commentator einer in classischer Harmonie vorschreitenden Odyssee zu sein. Es ist die Ilias an ihrer schrecklichsten Stelle.

Die Verwandtschaft des Motivs führt uns eine Bildhauerarbeit in's Gedächtniß, die, in einem der hiesigen Atelier's gereift, ebenfalls zur Ausstellung kommen sollte, bis zuletzt sich jedoch in der Werkstätte des fleißigen Künstlers barg. Auch diese Gruppe von ansehnlichen Dimensionen, die vor 1863 begonnen wurde, könnte eine ähnliche Benennung tragen. Ihr Anblick nimmt jedoch vielmehr alle positiven Eigenschaften des menschlichen Herzens, Mitgefühl, Rührung, Liebe, gefangen. Ein schönes Weib in ruhender Stellung hebt vertrauensvoll das Auge zum Himmel empor, ihr zur Seite neben zerbrochenem Kreuz liegt ein holdes Kindlein. Beide Figuren sind vortrefflich modellirt, das reine weibliche Oval, die reiche Draperie, die ganze meisterhafte Ausführung machen den wohlthuendsten Eindruck. Der Autor, der auch die Büste des unter Lelewel bekanntlich gefallenen Dichters M. Romanowski angefertigt, und dem die Leitung der Restaurirungsarbeiten in hiesiger Kathedrale und in Żółkiew anvertraut worden, ist durch die mannigfachsten Arbeiten bekannt und oft hier und anderswo genannt worden. Es ist der junge Bildner Parys Filippi, von Geburt Pole, nach Familie und Talent jenem Süden angehörend, den Angelo mit seinem Ruhm erfüllte.

Matejsko's „Stańczyk" ist sein bestes Bild. Dies ist das größte Lob für einen Künstler, wenn man stets das letzte das beste nennen kann, denn damit ist die Hoffnung auf eine Vervollkommnung ad infinitum gegeben, natürlich so lange Jahre und Kraft ausreichen. Wir brauchen nicht näher auf sein Malergenre einzugehen, wir haben schon ganze Feuilletons über ihn geschrieben. Sein Styl ist nicht von gewöhnlichem Wasser, man muß ihn vom höheren Standpunct der Kunst beurtheilen und wird dann Flecken gewahr, die man bei anderen nicht sieht, weil sie nicht so glänzen. Es ist Ball am Hofe der Königin-Mutter Bona im J. 1533, etwa um ein Jahrhundert früher, als der „König sich amüsirte", den Verdi nach Hugo ebenfalls auf dem Ball einführt. Die Gäste, die der Maler der „Trachten in Polen zu verschiedenen Zeiten" anzuziehen versteht, sind heiter und guter Laune dort auf dem Hinterplan; nur einer hat sich von den Freuden des Festes losgemacht, der Hofnarr Stańczyk, wie Rigoletto gelohnt dafür, König Sigmund August lachen zu machen, ihm ist traurig zu Muth, denn so eben ist die Nachricht eingetroffen, daß die Russen Smoleńsk erobert. Das schneidende „ha, ha!" des Rigoletto ist ihm nicht einmal mehr möglich, denn jenem ging es um die einzige Tochter, aber Stańczyk, der übrigens tieferer Politiker als witziger Kopf war, um mehr, um das Vaterland. In rother Narrenkleidung sitzt er nachlässig im Lehnstuhl, die Schellenmütze hat er im Ingrimm auf die Erde geworfen, sinnenden Auges, in dem man die Tiefe nicht ermessen kann, starrt das energische Antlitz vor sich hin, die Hände in einander gelegt, wie einer der einen Entschluß zu fassen sucht — der gedankenvolle Blick scheint alles, alles bis auf 3 Jahrhunderte nachher vorauszusehen, wie Skarga Pawęzki (den der Künstler heuer ebenfalls gemalt aber — nur in Rom tragen die Frauen alle ihre Brillanten mit einemmal zur Schau — nicht ausgestellt) alles vorausgesagt! In technischer Beziehung ist an dem Gemälde nichts auszusetzen, er ist Meister der Technik, aber die Beleuchtung verstehen wir nicht recht. Von Candelabern des Ballsaales trennt Stańczyk die Entfernung und eine Scheidewand, es ist offenbar schon spät oder sehr früh, denn vom Fenster her, von dem ihn nur ein Tischchen trennt, strömt Morgenlicht herein. Und doch ist der tiefsinnende Narr, der etwas vom König Lear hat, beleuchtet, als wenn hier Kerzenschimmer mit Tageslicht um den Vorrang stritten. Matejko liebt es, sich schwierige Aufgaben zu stellen, um so größer der Triumph, wenn er sie löst. Das Gemälde ist ein Stück Geschichte. Es packt den Beschauer mächtig an. Der Eindruck ist in vollem Wortssinne ergreifend.

Ein anderes spät eingetroffenes großes Gemälde war der „Garten mit Nonnen" von Prof. Julian Muhr in München. Unter einem Dach von Weinreben, die in Südtyrol oder Italien zu reifen scheinen, sitzen, stehen und gehen mit Spinnen, Lesen und anderem beschäftigt sittige Bewohnerinen eines Frauenklosters, der eine Schwester Eßwaaren und Früchte zuträgt. Sie ist in Position und Antlitz am übelsten fortgekommen, die in der Mitte vor dem Tische Sitzende dagegen mit Liebe behandelt und von lieblichstem Angesicht. Der Professor handtiert die Farbenmischung mit Meisterschaft, das Colorit ist rein und angenehm, die Luft duftig, die Beleuchtung heiter, man schaut das Bild gern an. Die „Pferde auf der Weide" von Otto Weber aus Berlin sind das beste, was im Genre der Thiermalerei in der Ausstellung war. Das ganze zahlreiche Gestüt liegt, steht und schreitet auf die ungezwungenste Weise umher, die Gruppe ist voller Natur wie die Umgebung, die Ausführung ausgezeichnet, die Pferde in ihrem wahren Charakter, Farbe, Bewegungen meisterhaft, kurz in jeder Beziehung ist das Bild lobens- und als Muster für Thiermaler empfehlenswerth.

Vor der „Zosia" Straszyński's soll ein Kenner, sagt man, ausgerufen haben: „Wenn Mickiewicz diese sähe, würde er sich im Grabe umdrehen!" „Das Krakauer Schloß" von dem Krakauer Saturnin Swierzyński müßte sich in seinen Fundamenten drehen, wenn es sich so sehen sollte. Man sieht auf dem Bilde Manches was man dort nicht sehen kann. Es war übrigens das größte Gemälde der Ausstellung (le plus grand et large) und ist ein ar-

len Handel durch einen Seekrieg auferlegten Belästigungen und Benachtheiligungen bezwecke. Die Antwort des spanischen Ministers lautet dahin, daß Spanien diese Regel nicht nur anerkenne, sondern sie auch schon bei mehreren Gelegenheiten praktisch angewandt habe. — In der City ist ein Privat-Telegramm aus Manilla angekommen mit der beruhigenden Nachricht, daß bei dem dortigen Erdbeben kein Europäer bedeutenden Schaden erlitten habe.

Viscount Palmerston und Gemahlin sind heute nach ihrem Landsitze Brocklet Hall Herts abgereist.

Der englische Richterstand hat einen seiner tüchtigsten und geachtetsten Vertreter verloren. Der Right Hon. Sir Creswell Creswell, oberster Richter des Ehescheidungsgerichtes und als solcher in den weitesten Kreisen bekannt, starb an den Folgen eines Kniescheibenbruches, den er vor vierzehn Tagen durch einem Sturz mit dem Pferde erlitten hatte. Er war 69 Jahre alt. Der Verstorbene, Mitglied des geheimen Staatsrathes, hatte mehrere Jahre hindurch — bis 1842 — die Stadt Liverpool im Parlament vertreten.

Der Vertreter Englands, Herr Elliot, hatte am 9. v. M. seine Pässe erhalten, jedoch Brasilien noch nicht verlassen. Der Conföderirten-Dampfer „Alabama" hat wieder 2 Unions-Schiffe gekapert. Die Schiffsmannschaften wurden in Rio de Janeiro an's Land gesetzt.

Nachrichten aus **Bombay** vom 9. Juni melden, daß Nena oder Nana Sahib, das Ungethüm campur'schen Angedenkens, wieder einmal gefangen worden ist. Nena Sahib theilt mit seinem Mit-Asiaten **Dost** Mohamed die beneidenswerthe Eigenschaft, so oft er auch todt ist, immer wieder lebendig zu werden. Dabei besitzt er die andere, nicht viel weniger beneidenswerthe Eigenschaft, in der Regel unecht zu sein.

Italien.

Der König, schreibt man der „K. Z." aus **Turin**, 31. d., ist in lebhaftem Briefwechsel mit Kaiser Napoleon. Weder Herr Nigra, noch Prinz Napoleon kommen hieher, ersterer geht heute Abend wieder nach Paris und letzterer kehrt auf sein Landgut Prangins in der Schweiz zurück.

Der Kriegsminister ertheilt nach einer Angabe der „Allgem. Ztg." aus **Turin** den Offizieren keinen Urlaub mehr. Nicht blos der Minister der öffentlichen Arbeiten reiste nach Bardonnezza am Mont-Cenis ab, sondern am 1. d. folgten ihm auch Peruzzi, della Rovere, und, wie einige sagen, auch Minghetti, um mit dem Prinzen Napoleon zu conferiren.

Der russische Gesandte, Graf Stackelberg, ist der „A. Z." zufolge plötzlich von **Turin** abgereist; er soll sich nach Genf begeben, um dort mit mehreren Diplomaten zu conferiren. Nach einer telegraphischen Depesche wurden in Sicilien 56 Soldaten vom Regiment Saiuzzo unter Anführung des Lieutenants Borromeo von Briganten massakrirt.

Donaufürstenthümer.

Aus **Bukarest** erhält die „G.-C." folgende Mittheilung: Einem in der Stadt sehr stark verbreiteten Gerüchte zufolge, das indessen noch der Bestätigung bedarf, ist aus der Türkei eine sehr starke **Polen**-Colonne in die Moldau gedrungen, um ihren Weg nach Podolien zu nehmen. Fürst Cusa soll noch unentschlossen sein, ob er den Polen bewaffneten Widerstand entgegensetzen soll oder nicht. Alle Nachrichten aus der Moldau werden sehr geheim gehalten, dahingegen schickt das Ministerium zahlreiche Depeschen und Berichte an ausländische Blätter. Die bei Kostangalia entwaffneten 40 Offiziere und 170 Soldaten der polnischen Expedition will Fürst Cusa auf türkisches Gebiet bringen lassen. Man hat zu diesem Zwecke bereits Unterhandlungen mit dem österreichischen Lloyd und mit der französischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft angeknüpft.

Rußland.

Der Kaiser ist auf seiner Reise nach Finnland von seinen Söhnen Alexander und Wladimir, von dem Prinzen Nicolaus v. Leuchtenberg, vom Kriegs-Minister Milutin, von dem Verweser des Marine-Ministeriums General Krabbe, von dem Staatssecretär für Finnland Graf Armfelt und von 3 General-Adjutanten begleitet. — Aus Odessa wird gemeldet, daß das Richelieu-Lyceum im vollen Umbau begriffen ist und daß man die Eröffnung der Universität noch im diesjährigen Herbst erwartet. — Nach dem „Nord" spricht man in St. Petersburg von der Gründung eines Handelsministeriums, mit dessen Leitung der erst vor Kurzem zum Departementschef für auswärtigen Handel im Finanzministerium ernannte Fürst Obolensky betraut werden solle. — Das Project einer Eisenbahn von Moskau nach Sebastopol taucht wieder auf. Eine englische Gesellschaft, mit Herrn Brassey an der Spitze, will dies Unternehmen durchführen. — Die Monatsschrift „Sowremennik" erhält einen neuen Redacteur in Herrn Pipin, die „Wremaja" (Zeit), die vor mehreren Wochen wegen eines Artikels über die polnische Frage unterdrückt wurde, soll in Kurzem wieder erscheinen dürfen. — Die Erzählung des „Nord" über eine Unterredung des Fürsten Gortschakoff mit Lord Napier ist einem Briefe des Chef-Redacteurs des Blattes, v. Poggenpohl, entnommen, welcher gegenwärtig in St. Petersburg weilt und von dort aus die Unmöglichkeit eines Krieges gegen Rußland in einer Reihe von Artikeln seines „internationalen Journals" zu beweisen sucht.

Der „Dzien. pow." vom 3. d. bringt zwei Nachrichten vom Kriegsschauplatze über Niederlagen der Insurgenten zwischen Rudnik und Załęże und bei Częstoborowice; und vom 4. eine Ergebenheitsadresse der Landleute im Gouvernement Włodzimierz an die **Kaiserin** von Rußland.

Murawieff fährt in Litthauen mit seinem blutigen Werke unausgesetzt fort; seine neueste Verordnung, wodurch den Militärbefehlshabern aufgetragen wird, jeden gefangenen „Rebellen," besonders aus der Zahl der Gutsbesitzer, Edelleute und Geistlichen, unverzüglich nach Standrecht zu richten und nach 24 Stunden das Todesurtheil an ihm zu vollziehen, wird erst in ihrer wahren Bedeutung klar, wenn man damit die Verordnung vergleicht, womit den Bauern für jeden eingebrachten bewaffneten oder unbewaffneten Insurgenten ein Fanggeld von 3, respective 5 Silberrubeln zugesichert wird, so wie die ältere Verordnung, welche die Confiskation der Grundstücke der verurtheilten oder verdächtigen kleinen Edelleute und anderer Personen und deren Zutheilung sammt Inventar an die Bauern, besonders an diejenigen, welche sich durch ihre Dienste hervorgethan haben (mit anderen Worten, erläutert die „G.-C.," an die Denunzianten) anbefiehlt. Zuerst wird also die bäuerliche Bevölkerung auf alle Weise demoralisirt und zur Angeberei verlockt und dann die Opfer dieser Angeberei, ob schuldig oder unschuldig, in summarischer Weise zum Tode verurtheilt und sofort hingerichtet. Die Gegenwirkung bleibt aber natürlich nicht aus: wir haben schon von der Errichtung eines polnischen „beständigen Sicherheitsrathes" berichtet, der die russischen Hinrichtungen mit gleicher Münze bezahlen soll, und jetzt wieder wird berichtet, daß die litthauischen Insurgenten beschlossen haben, im Kampfe weder Pardon zu geben noch zu nehmen.

Der „Wilnaer Courrier" vom 30. Juli meldet, daß der gewesene Stabscapitän Zawistowski wegen Theilnahme am Aufstande am 23. Juli in der Stadt Wolkowysk die Todesstrafe durch Erschießen erlitten hat.

Aus dem Gouv. **Kiew** wird der „Gen.-Corr." berichtet, daß daselbst seit einiger Zeit massenhaft anonyme aufreizende Broschüren gegen die Polen und Katholiken unter dem dortigen Landvolke verbreitet werden. Man schreibt allgemein deren Verbreitung dem dortigen Gouverneur Annenkow zu, der sich übrigens über Murawieff's Auftreten sehr mißfällig geäußert haben soll, da derselbe zu viel Lärm mache und zu wenig erreiche, während er selbst ganz entgegengesetzt verfahre.

In einem Verzeichnisse führt der „Czas" die Namen der Gutsbesitzer auf, die im **Kalischer** Gebiete, größtentheils auf ihren Besitzungen wegen Verdachts der Theilnahme aufgegriffen wurden. Man findet darunter bekannte Namen wie Grabowski, Walewski, Prądzyński, die den ersten polnischen Familien angehören. Auch die 70 Jahre alte Edelfrau Pstrokońska wurde verhaftet.

Am 17. wurde, wie sich die „Ostſ. Ztg." schreiben läßt, die aus etwa 150 Mann bestehende russische Garnison in dem Städtchen Radzanowo, im Gouvernement Płock, von einer Insurgentenschaar angegriffen; es gelang ihr aber nach mehrstündigem Kampfe, den Angriff zurückzuschlagen. Die Verluste an Todten und Verwundeten waren auf beiden Seiten ziemlich erheblich.

Das von Lelewel bestandene Gefecht am 23. Juni bei Róża in Podlachien fiel nach einem vom „Vat." citirten Schreiben der „M.-P." für die Insurgenten günstig aus. Zwanzig polnische Verwundete wurden nach diesem Gefechte in Łukow untergebracht. Bald rückten jedoch dort Russen ein, rissen die Verwundeten aus ihren Betten, packten sie nebst mehreren ruhigen Bürgern auf Wagen und schleppten sie mit sich fort.

Griechenland.

Dem Gerüchte nach würde der französische Gesandte in **Athen**, Herr Bourrée durch Herrn de Sault, bisherigen Generalsecretär im auswärtigen Ministerium, ersetzt. Das letzte dort stationirte russische Kriegsschiff „Osliaba" ist plötzlich telegraphisch nach Kronstadt zurückberufen worden, was der „N. Pr. Ztg." zufolge zu allerhand kriegerischen Befürchtungen dort Anlaß gegeben hat.

Der dänische Staatsmann Herr Boestrup ist am 29. v. in besonderer Mission seiner Regierung in Athen eingetroffen und wird sich eingehenden Studien des Landes hingeben, um den neuen König, bis zu dessen Ankunft er hier verneilen wird über Alles genau instruiren zu können.

In einer ihrer letzten Sitzungen hat die National-Versammlung, wie bereits gemeldet, eine Amnestie für die während des vorigen Regime's verurtheilten politischen Verbrecher erlassen. „Diese unter den gegenwärtig obwaltenden Umständen ganz natürliche Maßregel", schreibt der „Moniteur", „würde allgemeiner gebilligt werden, wenn sich nicht unter denen, welchen sie zu Gute kommt, Aristides Dossios, welcher den bekannten Mordversuch auf die Königin Amalia machte, befände."

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 6. August.

α Gestern wurde das Holtey'sche Schauspiel: „Lenore" zum Benefiz der Fr. v. **Ludwig** gegeben, welche hier Gelegenheit hatte, ihr Talent auch als dramatische Schauspielerin zu entfalten und reichen Beifall erntete. Auch Frl. **Neumann** (Gräfin Aurora) that, was in ihren Kräften stand und entledigte sich ihrer Aufgabe zu aller Zufriedenheit. Dir. **Blum** spielte den alten Major meisterhaft. Auch war H. **Emauschek** als Wilhelm brav. Heute kommt als Novität für Krakau Offenbach's vielgerühmte Operette: „Die Zaubergeige" in der Arena zur Aufführung.

α Die k. k. Statthalterei in Lemberg und die k. k. Statthalterei-Commission in Krakau haben das griechisch-katholische Consistorium in **Przemyśl** ermächtigt, in seiner Diöcese zum Behuf eines **Denkmals** für den verstorbenen Metropoliten Freiherrn von **Jachimowicz** Geldsammlungen zu veranstalten.

* Am 18. Juli l. J. um Mittagszeit ist bei Johann Rynbak in **Wietrzychowice** Feuer ausgebrochen, wodurch die Wohn- und Wirthschaftsgebäude sowohl des genannten Insassen, als auch mehrerer Nachbarn desselben ein Raub der Flammen geworden sind. Das Feuer scheint angelegt worden zu sein, der Thäter konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

* Am 30. Juni l. J. ist um Mittagszeit in der Scheuer des Adalbert Fela in **Przybysławice** Feuer ausgebrochen, wodurch die Wohn- und Wirthschaftsgebäude desselben so wie mehrerer seiner Nachbarn eingeäschert wurden. Das Feuer scheint durch Unvorsichtigkeit entstanden zu sein.

* In **Bińczyce** ist durch eine Militärpatrouille ein mit Kalk beladener Wagen am 4. August angehalten — und unter dem Kalk 30 Pakets mit Patronen, 1 Sack Mützen und 74 Patronentaschen vorgefunden worden, welche Gegenstände saisirt wurden.

* In der Nacht vom 31. Juli auf den ersten August ist durch eine Finanzwachpatrouille auf der Straße nach **Zaduszniki** ein Bauer aus Dimitrow mit einem dreispännigen Wagen angehalten worden, auf dem sich 10 Kisten mit scharfen Patronen sammt Kapseln zusammen bei 6000 St., 12 Infanterie-Gewehre und 7 Jägerstutzen zusammen 19, 14 mit und 5 ohne Bayonnet und Ladstock vorgefunden haben und saisirt wurden. — Der Bauer ist verhaftet und befindet sich in strafgerichtlicher Untersuchung.

* Am 30. Juli entstand ein Brand in dem Vorwerksgebäude des Leżajsker Pfarrers zu Rzuchow. Die pfarrlichen Wirthschaftsgebäude, 54 Häuser und über 200 Wirthschaftsgebäude, 60 Stück Vieh, Haus- und Ackergeräthschaften und das eingefechste Getreide sind in Flammen aufgegangen. Der Schaden beträgt 50.000 fl., 60 Familien wurden obdach- und nahrungslos. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* Am 4. August wurde ein Bauer aus Paczółtowice auf dem Wege von Krakau gegen die Gränze bei Dubie mit einem Wagen, worauf sich 60 Stück Gewehre und 16 Säbel befanden, angehalten.

* Am 4. August wurde ein Bauer zu Szczyglice auf dem Wege von Krakau mit einem Wagen, worauf sich circa 6000 Stück Patronen befanden, angehalten und diese Munition saisirt.

* Der **Lemberger israelitische** „Verein für Bildung und Geselligkeit" hat die Absendung einer **Dankadresse** an den Reichsraths-Abgeordneten Herrn Dr. v. **Mühlfeld** für dessen Auftreten in der Frage wegen Zulassung israelit. Candidaten zum Notariate beschlossen, welche dieser Tage an denselben abgehen soll.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die **neuen** Banknoten zu 100 fl. sind bereits im Umlaufe. Dieselben haben statt des früheren rothen jetzt einen grünen Ueberdruck.

— Die zum Zweck der schnelleren Uebersicht und der leichteren Zurechtfindung gewünschte Ausgabe der Gesetze vom 9. Februar und 2. August 1850 über die **Stempel** und **Gebühren** von Rechtsgeschäften, Urkunden, Schriften und Amtshandlungen mit den seit ihrer Wirksamkeit erflossenen noch gültigen Nachtragsverordnungen wurde im k. k. Finanzministerium veranlaßt und hat bereits die Presse der Staatsdruckerei in Wien verlassen. Es steht nunmehr zu erwarten, schreibt die „Wien. Z.", daß durch dieselbe die wesentlichen Schwierigkeiten, die sich bei Anwendung dieser Gesetze in Folge der Nachtragsverordnungen und doppelten Tarife ergeben haben, behoben sein werden, nachdem durch die erwähnte Zusammenstellung die Bestimmungen der Gesetze und Tarife jedermann leicht zugänglich gemacht worden sind.

Breslau, 5. August. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 75 — 85. Gelber 74 — 82. Roggen 50 — 55. Gerste 36 — 42. Hafer 29 — 34. Erbsen 44 — 52. — Winterrüpsen per 150 Pfund Brutto: 208 bis 227. — Sommerrüpsen per 150 Pfund Brutto: — — — **Rother Kleesaamen** für einen Zollcentner ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 8—15 Thlr. **Weißer** von 14—18 Thlr.

Berlin, 4. August. Freiw. Anl. $101\frac{7}{8}$. — 5perc. Met. $67\frac{3}{4}$. — 1860er-Lose $90\frac{3}{8}$. — National-Anl. $73\frac{1}{4}$. — Staatsbahn 113. — Credit-Actien $85\frac{3}{8}$. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn $72\frac{1}{2}$. — Wien $88\frac{3}{8}$.

Frankfurt, 4. August. 5percent. Met. $66\frac{1}{4}$. — Wien 104. — Bankactien 826. — 1854er-Lose $83\frac{1}{4}$. — Nat. Anl. $71\frac{3}{8}$. — Staatsbahn 200. — Credit-Actien $198\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $90\frac{3}{4}$. — Anleben v. J. 1859 $82\frac{7}{8}$.

Paris, 4. August. Schlußcourse: 3perzent. Rente 67.20. — $4\frac{1}{2}$perz. 95.80. — Staatsbahn 425. — Credit-Mobilier 1060. — Lomb. 548. — Oesterr. 1860er Lose 1145. — Piemontesische Rente 71.75. — Consols mit $92\frac{7}{8}$ gemeldet.

Lemberg, 4. August. Holländer Dukaten 5.26 Geld 5.32 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.29 Geld, 5.35 W. — Russischer halber Imperial $9.7\frac{1}{2}$ G., $9.18\frac{1}{2}$ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück $1.74\frac{1}{2}$ G., $1.76\frac{1}{2}$ W. — Preußischer Courant-Thaler $1.66\frac{1}{2}$ G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.20 G., 75.90 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.96 G. 79.63 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.50 G. 74.15 W. National-Anlehen ohne Conv. 81.38 G. 82.13 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 200.50 G. 202.25 W.

Krakauer Cours am 5. August. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. $107\frac{1}{2}$ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 392 verl., 386 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler $89\frac{1}{2}$ verl., $88\frac{1}{2}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $111\frac{1}{2}$ verl., $110\frac{1}{2}$ bez. Russische Imperials fl. 9.17 verl., fl. 9.03 bez. — Napoleond'ors 9.05 verl., 8.92 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.40 verl., 5.32 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.40 verl., 5.32 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. $98\frac{3}{4}$ verl., 98 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. $76\frac{1}{4}$ verl., $75\frac{1}{2}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. $80\frac{1}{4}$ verl., $79\frac{1}{2}$ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. $75\frac{1}{2}$ verl., $74\frac{1}{2}$ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 82 ver., 81 bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ 203 verl., 201 bezahlt.

Krakau, 4. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.47 — Korn $2.87\frac{1}{2}$ — Gerste 2.19 — Hafer 2.— — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz 3.— — Erdäpfel $1.22\frac{1}{2}$ — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— Ein Zentner Heu $1.37\frac{1}{2}$ — Ein Zentner Stroh —.85 fl.

Krakau, 4. August. Die gestrige Getreidezufuhr an der Gränze war sehr gering. Kleine Partien diesjähriger Ernte waren schon vorhanden. Die Preise des neuen Getreides sind höher in Folge der größeren Schwere des vorjährigen. Gleichwohl können die gestrigen Marktpreise keinen Maßstab abgeben. Im Allgemeinen ist das Eingeerntete schön, besonders in Qualität, da das diesjährige Getreide um 15—20% schwerer als das vorjährige. Der Korez Bauer-Roggen wiegt durchschnittlich 162 Pfund und der Dominien-Roggen 168 Pfund. Weizen ist gleichfalls schön und schwer, und ist das Wetter während der Ernte günstig, kann man auf bedeutenden Absatz nach auswärts rechnen. Der frühere Roggen wurde zu $18\frac{1}{2}$—19 fl. poln., der neue Bauer-Roggen zu $19\frac{1}{2}$—20 fl. poln., der alte Weizen zu vorigen Marktpreisen verkauft. Alte Gerste zu festen Preisen. Zum heutigen Markt loco kamen zum Roggeneinkauf etliche Kaufleute aus Oberschlesien, die für 162 Pfund 21—22 fl. p. zahlten. Weizen, meist nach Gleiwitz zu 33—35 fl. p. für 172 Pfd. verkauft. Zum Localbedarf wurde der galizische neue Roggen, ebenfalls von sehr schöner Qualität, gern gekauft. Die Kaufleute wollten das Getreide nicht noch der Wage, sondern nach dem Maß kaufen, weil es schwer ist. Der neue galizische Roggen wurde mit 5.60—6 fl. österr. Währ. gezahlt. Weizen loco ohne Bedarf und kleine Partien bei ungeänderten Preisen. Gerste nach Mähren und österr. Schlesien gesucht und bei notirten Preisen verkauft. Raps bei besserm Abgang etwas theurer, die mittleren Gattungen etwas schimmlig zu 11.50—12 fl. österr. Währ., rein und schön 12.25 bis 12.50, und schönster Qualität bis 13 fl. österr. Währ.

Neueste Nachrichten.

Der „Czas" berichtet über die in den letzten Tagen auf verschiedenen Puncten des Kriegsschauplatzes vorgefallenen Gefechte. Der Bericht über den Kampf zwischen Zarog und Rudniki, Dörfer der ehemaligen Wojwodschaft Krakau, ist eine Ergänzung der früheren Meldung. Dem zufolge war **Chmieliński** am 27. Juli im Walde unweit Rudnik als er vernahm, daß eine ansehnliche russische Colonne aus Częstochau auf ihn zukomme. Trotz der ungenügenden Streitkräfte nahm er den Kampf auf. Ein größeres Vorpostengefecht mit den Kosaken lief für die Insurgenten noch glücklich ab, als aber die russische Infanterie ins Treffen kam, konnten die Insurgenten bei aller Tapferkeit des Unteranführers Żuchowski nicht Stand halten und zogen sich mit Verlust von etwa 50 M. zurück. Die Russen sollen gleich viel Leute verloren haben. Żuchowski, dann der französische Officier Chabrol und der polnische Lieutenant Rzęsiecki wurden getödtet. — Der Abmarsch der Russen nach Częstochau soll wieder von Ermordung mehrerer Personen dann Plündern und Gefangennehmung vieler Gutsbesitzer sowie auch des Bernardiner Guardians von St. Anna begleitet gewesen sein.

Der Depesche des „Invaliden" über die bereits gemeldete Affaire bei dem Uebergang über den Niemen, worin sich die Russen den Sieg zuschreiben, widerspricht der „Czas" auf das Bestimmteste. — Ferner wiederholt er auf Grund ihm vollkommen verläßlich erscheinender Mittheilungen, daß die Inquisiten in der Festung Modlin und auf der Warschauer Citadelle bei den Verhören geknutet werden. Der Gutsbesitzer Prądziński soll in Folge dieser Mißhandlung wahnsinnig geworden sein. Zu diesen Gerüchten scheint die Berufung des Kalischer Gensdarmerie-Majors Bergman in die Warschauer Untersuchungs-Commission wesentlich beigetragen zu haben, da er, in den Mitteln nicht sehr wählerisch, der Schrecken der Insurgenten jener Gegend war. Dieser Offizier soll jetzt in Warschau großen Einfluß erlangt haben.

Turin, 4. August. Die französischen Behörden setzen die Maßnahmen zur Unterdrückung des Brigantenwesens fort. Eine Depesche aus Neapel meldet, die Franzosen haben den Chef der Briganti von Serracante verhaftet.

New-York, 25. Juli. General Lee soll, durch 10.000 Mann verstärkt, am oberen Potomac stehen und Maryland und Washington bedrohen. Die Conscription findet energischen Widerstand in Maryland. In New-York dauern die Verhaftungen fort. Es geht das Gerücht, die Moorisinsel sei gefallen. Die Unionisten nahmen Wytheville und schnitten die Eisenbahnverbindung zwischen Virginien und Tenessee ab. Die Conföderirten wurden aus Manassescap vertrieben.

Ueberlandpost. [Mittelst des Lloyddampfers „Pluto" am 4. d. in Triest eingetroffen.) Derselbe bringt Nachrichten aus **Calcutta**, 22., **Singapore**, 20., **Hongkong**, 13. Juli. Die bis zum 27. Mai gehenden Nachrichten aus Japan lauten unbestimmt. Nachdem die zweite Frist zur Beantwortung des Ultimatums am 21. abgelaufen war, sei eine dritte bewilligt worden. Andererseits heißt es, die japanische Regierung habe eine Geldentschädigung bewilligt, die Auslieferung der Mörder aber verweigert, weil sie über den Fürsten von Satsuma keine Macht habe. In Mangasaki werden neue Batterien errichtet und sollen in der Umgegend 60.000 M. stehen. Es heißt, die Parteien in der Hauptstadt Miako seien gespalten, der Mikado sei für die Vertreibung der Fremden, der Taikun gegen den Krieg. Nachrichten aus Bombay 5. Juli zufolge, steht ein Betrüger, der sich Tantia Topie nennt, mit 5000 Mann bengalischer Sepoys in Salumba.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Vom 5. August.

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.10 — 5 pCt. National-Anlehen 81.85. — Bankactien 795. — Creditactien 191.—. — 60ger Anlehenslose 101.25.

Wechsel: Silber 111.—. — London 112.60. — K. k. Münz-Dukaten 5.35.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 5. August.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Konstantin Rozański aus Pobiednik. Adam Wielowiejski aus Rogon. Ladislaus Bielski, Johann Jordan und Eduard Stanowski aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Adam Kosiński nach Karlsbad. Alexander Estreicher nach Polen. Titus Drohojowski nach Ryczow. Adam Kociński und Ignaz Dąbrowski nach Galizien.

---

chitectonisches Studium. Zum Fleiß und mit vielem Fleiß gemalt. Dembowski arbeitet, so viel wir wissen, an einem Bilde desselben Gegenstandes, das viel verspricht. Wahrscheinlich zur Patronisirung der Ausstellung hatte General Załuski aus seiner Gallerie das „Portrait" des tüchtigsten Königs von Polen, Stephan Batory, welches der König selbst nach seiner Krönung dem Kaiser Maximilian zusandte, zur Ausstellung geliehen. Das Original befindet sich im kaiserlichen Schloß Ambras in Wien. Die Oelcopie ist von Joh. **Gniewosz** aus Galizien. Die Kritik desselben gehört nicht hierher. Wir kennen das Original nicht und wissen nicht, ob auf ihm ebenfalls die Draperie über dem Ort der rechten Hand unerklärlich bleibt.

(Schluß folgt.)

[**Berichtigung.**] Im gestrigen Feuilleton zu Löffler's Bilde lies: „halbgeöffnete **Thür**."

Zur Tagesgeschichte.

** Zu der von **Neumeyer** und **Mihailovic** arrangirten Gesellschaftsfahrt nach **Florenz**, **Rom** und **Neapel** stellt, wie mitgetheilt wird, außer Paris Stuttgart das größte Contingent und sollen unter den Theilnehmern Adelige, hohe Militärs, hohe Staatsbeamte, Schriftsteller, Professoren, Banquiers, Fabrikanten ꝛc. zahlreich sein.

** In **Odessa** gibt seit einiger Zeit eine dramatische Truppe israelitischer Schauspieler Vorstellungen aus der alten Geschichte Israels in **althebräischer** Sprache und soll großen Zuspruch finden.

Amtsblatt.

Kundmachung. (608. 1)

Erkenntniß.

Das kais. kön. Landes- als Preßgericht in Venedig hat über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit Urtheil vom 25. Juli d. J. Z. 8260 erkannt, daß der Inhalt der Druckschrift: „Il giallo ed il nero, colori di moda, versi alle donne italiane. Brescia 1863. Tipografia del giornale la Sentinella bresciana“ die in den §§. 58 lit. c. 63 und 65 lit. a. St. G. bezeichneten Verbrechen des Hochverrathes, der Majestätsbeleidigung und der Störung der öffentlichen Ruhe begründe und verbindet hiemit nach §. 36 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 das Verbot ihrer weiteren Verbreitung.

Z. 17883. **Kundmachung.** (598. 3)

In der ersten Hälfte des Monats Juli l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in Połtew, Złoczower Kreises ausgebrochen.

Im Ganzen werden 4 Seuchenorte und zwar: Kolędziany Czortkower, Kutkosz, Zamoście und Połtew Złoczower Kreises ausgewiesen.

Seuchenkranke Rinder kommen nur in Poltew vor.

Diese von der k. k. Statthalterei in Lemberg gemachte Mittheilung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau, am 28. Juli 1863.

Kundmachung. (605. 1-3)

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der zum Bau der Bastion II im Expropriationswege eingezogenen, dermalen jedoch noch entbehrlichen Grundparcellen top. Nr. 1349 b 1350 — 1351 b und 1352 b der ehemals Wojciechowski'schen Realität Nr. 21 am Piasek im Flächenmaß von 2 Joch 347 Quadratklftr.

am 25. August 1863

in der Bauverwaltungskanzlei am Ringplatz Nr. 51 eine Offertverhandlung abgehalten wird und daselbst die diesfälligen schriftlichen, versiegelten mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen Offerte bis längstens 10 Uhr Vormittags des besagten Tages eingebracht werden können.

Die bezüglichen Contractsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der vorgedachten Bauverwaltungskanzlei eingesehen werden, weshalb auch nur die wesentlichsten derselben hier beigefügt werden.

1. Die zu verpachtenden Gründe der am Piasek gelegenen, vormals Wojciechowskischen Realität Nr. 21 sind die Parcellen top. Nr. 1349 — 1350 b — 1351 b und 1352 b und beträgt die area derselben zusammen 2 Joch 347 Quadratklftr.
2. Diese Gründe, welche nach ihrer gegenwärtigen Eigenschaft als Acker und Weide benützt werden können, werden vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 gegen einen anticipando zu entrichtenden Pachtzins an den Meistbietenden in Pacht überlassen.
3. Der Pächter ist verpflichtet, die für diese Gründe entfallenden landesfürstlichen Steuern und Abgben während der Pachtdauer zu entrichten.
4. Zur Sicherstellung des hohen Aerars hat der Offerent 10% von dem für die obigen Parcellen auf die besagte Zeit offerirten Pachtzinse dem Offerte beizuschließen, welches Vadium dem Nichterstеher gleich nach der Verhandlung rückgestellt werden wird.

Krakau, am 25. Juli 1863.

N. 8188. St. **Edict.** (599. 3)

Bei dem gefertigten k. k. Landesgerichte in Strafsachen erliegen zwei silberne mit einem goldenen Reife versehene Cylinder-Uhren, welche nebst andern dem hiesigen Uhrmacher Adolf Hradecky gestohlenen Uhren am 10. Mai 1860 in Łancut in Galizien gefunden wurden.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Uhren werden aufgefordert, sich binnen Jahresfrist zu melden, und ihr Recht auf selbe nachzuweisen, widrigens diese Uhren veräußert und der Kaufpreis aufbehalten werden wird.

K. k. Landesgericht in Strafsachen.

Brünn am 30. Juni 1863.

L. 8660. **Edykt.** (604. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż odezwą c. k. kasy funduszu indemnizacyjnego w Krakowie z dnia 18go Czerwca 1853 do L. 1055 tutaj nadeszłe obligi indemnizacyjne z indemnizacyi dóbr Chorzelów, Kliszów z przyległ. — dla z miejsca i pobytu niewiadomych, a mianowicie: Nr. 1126 na 5000 złr.— Nr. 10304 do 10307 à 1000 fl. = 4000 fl. — Nr. 3900 na 500 fl. — Nr. 15985 na 100 złr. — N. 4002 na 50 złr. — N. 3295 lit A. na 90 złr. na imie i nazwisko Konstancyi Małachowskiéj 2o małż. Potkańskiéj brzmiące.

Nr. 1104, na 10000 fl. — Nr. 10308 do 10311 à 1000 fl. na 4000 złr. — Nr. 3296 lit. A na 90 złr. na imie i nazwisko Maryi Wilżyny brzmiące.

Nr. 1127 na 5000 złr. — Nr. 10312 do 10313 à 1000 złr. = 2000 złr. — Nr. 15986 do 15989 à 100 fl. = 400 złr. — Nr. 3298 lit. A. na 90 złr. na spadkobierców po Konstantym Trylskim brzmiące.

Nr. 1105 na 10000 złr. — Nr. 10314 do 10317 à 1000 złr. = 4000 złr. — Nr. 4003 na 50 złr., Nr. 3299 lit. A na 80 złr. na spadkobierców Maryi Wilżyny, spadkobierców Konstantego Trylskiego i N. Wojcińską brzmiące.

N. 10318 na 1000 złr. — N. 3902 na 500 złr. N. 15990 do 15993 à 100 złr. = 400 złr. — Nr. 4004 na 50 złr. — N. 3300 lit. A. na 80 złr. na Michała Guzowskiego, spadkobierców po Maryi Wilżynie, spadkobierców po Konstantym Trylskim i Jana Bogdana hr. Tarnowskiego brzmiące.

Nr. 10319 na 1000 złr. — Nr. 15994 do 15997 à 100 złr. = 400 złr. — Nr. 4005 na 50 złr. — Nr. 3301 lit. A na 90 złr. na Jana Bogdana hr. Tarnowskiego brzmiące.

Nr. 3903 na 500 złr. — Nr. 15998 i 15999 à 100 fl. = 200 złr. — Nr. 4006 na 50 złr. — Nr. 3302 lit. A. na 90 złr. brzmiące na Aleksandra i Katarzynę Przybylskich, spadkobierców po Maryi Wilżynie, po Konstantym Trylskim i Jana Bogdana hr. Tarnowskiego.

Nr. 3905 na 500 złr. — Nr. 16005 na 100 złr. na Erazma Lubkowskiego brzmiące.

Wszystkie te obligi z masy wynagrodzenia gruntowego z dóbr Chorzelów z przyległ. dla powyż wymienionych z miejsca i pobytu niewiadomych osób do depozytu tutejszo-sądowego złożone zostały, dla których to osób, na ich koszt i niebezpieczeństwo tutejszego Adwokata p. Dra. Jarockiego ze substytucyą p. Adw. Dra. Rutowskiego na kuratora w sprawie téj się przeznacza w celu zawiadomienia ich o tém na ręce tegoż zastępcy.

Niniejszém przypomina się im, aby albo sami o wydanie im tych obligów starali się, lub potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego sobie zastępcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie w tym względzie dotyczących prawem przepisanych środków użyli, inaczéj z opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, d. 15 Lipca 1863.

Z. 999. j. **Edict.** (602. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Kenty wird hiemit bekannt gemacht, es werde im weiteren Executionszuge des rechtskräftigen gerichtlichen Vergleichs vom 31. März 1861 Nr. 1085 jud. zur Befriedigung der dem Herrn Georg Biowski als Cessionar des Julius Appel gebührenden vergleichsmäßigen Restforderung pr. 150 fl. öst. Währ. s. N. G. die bereits mit dem hiergerichtlichen Bescheide vom 1. Dezember 1862, Z. 2593 jud. bewilligte executive Feilbietung des zur schuldnerischen Abdon von Bienczewski'schen Nachlaßmasse gehörigen, in der Stadt Kenty sub N. C. 10 alt, 8 neu liegenden Hauses unter den durch die Tabulargläubiger nach fruchtlosen Verlauf der drei ersten Licitationstermine festgestelltem und gerichtlich genehmigten Erleichterungsbedingnissen ein neuerlicher Termin auf den 21. August 1863 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts anberaumt.

Zum Ausrufspreise wird der Schätzungswerth pr. 5829 fl. öst. W. angenommen, unter welchem jedoch das zu veräußernde Reale bei diesem Termine hintangegeben wird.

Wovon die Licitationslustigen mit dem Anhange verständigt werden, daß das 10% Vadium pr. 582 fl. 90 kr. zu Händen der Licitationscommission zu erlegen kommt, und daß die übrigen Licitationsbedingungen hiergerichts eingesehen werden können.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Kenty, am 10. Juni 1863.

N. 3768. j. **Edykt.** (601. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Nowym Sączu przypomina Herchowi Braunfeld kupcowi tutejszemu na teraz z miejsca pobytu niewiadomemu, iż Szymon Werthheimer kupiec z Nowego Sącza przeciw onemu przez p. Dra. Pawlikowskiego pozew wekslowy o 156 zlr. 15 kr. a. w. c. s. c podał i o nakaz płatniczy prosił.

Ponieważ Sądowi pobyt teraźniejszy pozwanego Herscha Braunfelda nie jest wiadomym, więc wyznacza się mu na własne niebezpieczeństwo i koszta Dra. Micewskiego Adw. w Nowym Sączu za kuratora z substytucyą Adw. tutejszego Zielińskiego doręcza się pierw wymienionemu nakaz płatniczy i zawiadamia się o tem proszącego jako i Herscha Braunfelda ostatniego edyktem.

Wzywa się więc Herscha Braunfelda, ażeby albo ustanowionego zastępcę w celu odpowiedniego prowadzenia processu stosownie zainformował i temuż dowody swoje doręczył, lub żeby sądowi innego zastępcę wymienił, gdyż w przeciwnym razie sam sobie skutki zaniechania przypisze.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 15 Lipca 1863.

N. 10295. **Edykt.** (596. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż do całego majątku ruchomego, zaś w tych krajach koronnych, w których cesarski patent z 20go Listopada 1852 Nr. 251 D. P. P. istnieje, także i do nieruchomego majątku kupca Wolfa Jakobsohna w Tarnowie konkurs otwiéra.

Wzywa się zatém dotyczących wierzycieli, postanawiając pod jednęm p. Adwokata Dra. Serdę z zastępstwem p. Adwokata Dra. Bandrowskiego zastępcą i prowizorycznym administratorem masy — by, jakiekolwiekbądź prawa i uzasadnione pretensye mają, w tutejszym c. k. Sądzie do 15go Listopada 1863 tém pewniéj się zgłosili, gdyż inaczéj od istniejącego lub przyrosnąć mającego majątku konkursowego, jak dalece takowy w czasie od wierzycieli wyczerpnięty zostanie — nie przeszkadzając jednak praw do pewnych części własności lub zastawu lub téż kompenzacyi wykluczeni będą, i w ostatnim razie do odebrania wspólnéj należytości z masy przymuszeni będą.

Zarazem do przesłuchania wierzycieli co do wyboru rzeczywistego administratora masy konkursowéj i wyborców wierzycieli wyznacza się termin na 16 Listopada 1863 o godzinie 3 po południu, na który dotyczący wiarzyciele, przy uniknieniu skutków §. 95 U. S. w razie niestawienia się objętych — stanąć obowiązani są.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 30 Lipca 1863.

L. 1436. **Edykt.** (597. 1-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Ślemieniu wiadomo czyni, że Józef Cyganik z Stryszawy wytoczył przeciw nie objętéj dotąd masie ś. p Michała Sali ze Stryszawy pozwem de praes 27. Czerwca 1863 r. No. 1436 spór o zapłatę sumy Złr. 80 w. a. z procentami i kosztami i że w skutek tego do sumarycznéj rozprawy termin na dzień 22 Września 1863 r. godzinę 9tą rano wyznaczonym został. Gdy tutejszemu Sądowi spadkobiercy tegoż Michała Sali nie są znanemi przeto celem zastępowania ich w tym procesie mianowanym został dla nich kurator w osobie Andrzeja Bogdanika pisarza gromadzkiego z Stryszawy na ich koszt i niebezpieczeństwo a jednocześnie wzywa się tychże spadkobierców nieznanych, aby potrzebne do swéj obrony dokumenta ustanowionemu kuratorowi przed wyznaczonym terminem wręczyli lub innego zastępcę sobie ustanowili albowiem skutki niedostatecznéj obrony sami sobie przypisać by musieli.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Ślemień, d. 19 Lipca 1863.

L. 13326. **Edykt.** (600. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Edwarda hrab. Jezierskiego, że przeciw niemu w dniu 25 Lipca 1863 do L. 13326 dom handlowy pod firmą F. J. Kirchmajer i Syn w Krakowie wniósł pozew o wydanie nakazu zapłaty sumy wekslowéj 1000 złr. w. a. wraz z p. n.

Gdy pozwany według podania powoda mieszka w Warszawie — przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż tutejszego Adwokata pana Dra. Blitzfelda kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu aby potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, d. 27 Lipca 1863.

L. 11865. **Edykt.** (607. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski wzywa niniejszym edyktem wszystkich tych, którzyby przeciw byłemu Notaryuszowi w Chrzanowie p. Józefowi Mochnackiemu jakie pretensye ze stosunku służby rościć mieli, aby takowe w zakresie trzech miesięcy od trzeciego umieszczenia niniejszego edyktu w Gazecie Krakowskiéj rachując, tém pewniéj pisemnie zgłosili, gdyż w przeciwnym razie kaucya notaryalna w kwocie 1050 złr. w. a. w stanie biernym realności pod Nr. 250 D. VIII. (N. 101 G. VI) w Krakowie położonéj p. Salomona Deichesa własnéj zaintabulowana, dewinkulowaną i wymazaną zostanie.

Kraków, dnia 28 Lipca 1863.

N. 1790. c. **Edict.** (606. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Andrychau wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Hereinbringung des durch Hrn. Josef Kosvitzky ersiegten Summe von 44 fl. 39 kr. öst. W. sammt 6% Zinsen vom 1. August 1858, dann Gerichtskosten von 3 fl. 17 kr. und Executionskosten von 2 fl. 89 kr. und 1. 50 kr. öst. W. die executive Feilbietung der der Maria Niedziołka gehörigen Realität N. C. 104 im Dorfe Roczyny in dem Termine am 15. und 29. September dann 13. October 1863 stets Nachmittags abgehalten wird.

Der Schätzungswerth beträgt 534 fl. öst. W. und das 10% Vadium 52 fl. öst. W.

Die übrigen Licitationsbedingnisse und der Schätzungs-Act können in der h. g. Registratur eingesehen werden.

Andrychau, am 13. Juli 1863.

N. 1 et 2 Izb. Not. **Obwieszczenie.** (590. 3)

W Dębicy posada Notaryusza opróżnioną została. Ubiegający się o tę posadę mają prośby swe w przeciągu cztérech tygodni — od dnia trzeciego obwieszczenia tego w Gazecie Krakowskiéj rachując, według §. 14 ust. not. w drodze przepisanéj do Izby tutejszéj wnieść.

Od c. k. Izby notaryalnéj.

Tarnów, dnia 25 Lipca 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 4. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.30	72.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	82.—	82.10
vom April — October	82.10	82.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.10	76.20
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.50	68.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	157.50	158.—
„ 1854 für 100 fl.	95.50	95.75
„ 1860 für 100 fl.	101.65	101.80
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.50	77.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.—	75.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.50	77.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	75.—	76.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	796.—	798.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.50	191.60
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	638.—	640.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1722.	1724.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	191.50	192.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	148.—	148.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.25	128.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	246.—	248.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	200.75	201.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	449.—	450.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	252.—	253.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	163.—	163.50

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze — 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CMze — verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.25
der Nationalbank auf öst. W. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	87.90
Galiz. Credit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	75.25	75.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	134.70	134.90
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.—	94.—
Salm zu 40 fl. „	36.—	36.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	33.50	34.—
St. Genois zu 40 fl. „	35.50	36.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	95.10	95.10
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	95.20	95.30
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	84.—	84.20
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	112.40	112.50
Paris, für 100 Francs 4%	44.50	44.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	35	5	34½	5	34	5	35
„ vollw. Dukaten	5	35	5	34½	5	34	5	35
Krone	—	—	—	—	15	35	15	40
20 Francstücke	8	96	—	—	8	95	8	97
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	18	9	20
Silber	—	—	—	—	110	75	111	25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Polnisches Theater

unter der Direction von Julius Pfeiffer.

Donnerstag den 6. August 1863.

Clotilde de Valery,

Drama in 5 Acten aus dem Franz. von J. N. Kamiński.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
5	2	329''' 30	+22°3	44	S.-S.-West schwach	heiter mit Wolken			
	10	28 52	17°5	66	S.-West „	trüb	Nachts Regen Blitze.	+ 8°6	+23°7
6	6	28 55	14°8	80	„ „	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.